

**8780/AB**  
vom 09.02.2022 zu 8950/J (XXVII. GP)  
Bundesministerium [bmlrt.gv.at](http://bmlrt.gv.at)  
Landwirtschaft, Regionen  
und Tourismus

**Elisabeth Köstinger**  
Bundesministerin für  
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Präsident des Nationalrats  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.869.069

Ihr Zeichen: BKA - PDion  
(PDion)8950/J-NR/2021

Wien, 9. Februar 2022

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Alois Kainz, Kolleginnen und Kollegen haben am 09.12.2021 unter der Nr. **8950/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Produktionsrückgang im AGRANA Kartoffelstärkewerk in Gmünd“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

**Zu den Fragen 1 bis 4, 6 und 7:**

- Haben Sie bereits davon gehört, dass die Kartoffelstärkeproduktion im AGRANA Werk in Gmünd im kommenden Jahr zurück gestutzt werden soll?  
a.) Falls ja, von wem haben Sie davon erfahren?
- Was sagen Sie dazu, dass Berichten zufolge, die Kartoffelstärkeproduktion im AGRANA Werk in Gmünd zurück gestutzt werden soll?
- Welche Auswirkungen hätte der Rückgang der Kartoffelstärkeproduktion im AGRANA Werk in Gmünd für den Wirtschaftsstandort Österreich?
- Sind Sie mit dem Vorstand der AGRANA diesbezüglich schon in Kontakt?  
a.) Falls ja, was ergaben die Gespräche bis dato?  
b.) Falls nein, planen Sie Gespräche zu führen um sicherzustellen, dass die Kartoffelstärkeproduktion nicht zurück geschraubt wird?

- Welche Maßnahmen setzen Sie damit die Kartoffelstärkeproduktion in Österreichs einziger Kartoffelstärkefabrik nicht zurück gestutzt wird?
- Welche Maßnahmen setzen Sie, damit die Existenz des Betriebes in Gmünd im Waldviertel weiter gesichert ist?

Einleitend darf festgehalten werden, dass es sich bei der AGRANA um ein privatwirtschaftlich geführtes Unternehmen handelt und das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus daher keinen Einfluss auf dessen Geschäftstätigkeit hat.

In Österreich wurden im Jahr 2020 Stärkekartoffel auf einer Fläche von 6.500 Hektar angebaut und im Kampagnebetrieb in Gmünd zu Stärkeprodukten verarbeitet. Angesichts der Bedeutung des Stärkekartoffelsektors wird seit vielen Jahren seitens des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus regelmäßig zu einem Expertenbeirat ‚Stärke‘ eingeladen, bei dem sich alle für den Sektor Kartoffelstärke maßgeblichen Personen auf fachlicher Ebene zusammenfinden. Mit diesem Expertenbeirat wird ein wiederkehrender Informationsaustausch ermöglicht.

Nachdem in den letzten Jahren die Flächen für Stärkekartoffeln in der Europäischen Union bereits kontinuierlich angestiegen sind, stellten die Höchstmengen an Stärkekartoffeln aus der Kampagne 2020 eine wirtschaftliche Herausforderung dar, denn dieser erhebliche Produktionsanstieg traf auf ein geändertes Nachfrageverhalten während der Pandemie.

Der Kartoffelstärke-Bereich ist ein sehr spezifischer Sektor und für den Wirtschaftsstandort sowie die Wertschöpfung in Österreich wichtig. Die Situation im österreichischen Stärkekartoffelsektor wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus stetig beobachtet und auch der regelmäßige Austausch mit der Branche wird weiterhin erfolgen.

#### **Zur Frage 5:**

- Welche Förderungen bekommt die AGRANA derzeit für die Kartoffelstärkeproduktion in Gmünd? Bitte um detaillierte Auflistung aller Förderungen und dem entsprechenden Fördergeber, der Förderhöhe sowie den jeweiligen Fördergrund.
  - a.) Sind diese Förderungen an eine gewisse mengenmäßige Produktion gebunden?
  - b.) Falls die Förderungen an eine gewisse mengenmäßige Produktion gebunden sind, wie viel Kartoffelstärke muss pro Jahr produziert werden, um die Förderungen in Anspruch zu nehmen?

c.) Falls die Förderungen an eine gewisse mengenmäßige Produktion gebunden sind, was passiert, wenn die Produktion unterschritten wird?

Der Stärkekartoffelanbau wird seitens des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus im Rahmen der Direktzahlungen an die produzierenden landwirtschaftlichen Betriebe aus der ersten Säule der GAP unterstützt.

Elisabeth Köstinger

